

Bergisch Gladbach, 09.07.2013

Günter Ziffus, Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr
An die Mitglieder des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr

Sehr geehrte Mitglieder,

Die bisherige Analyse des Hochwassers am 20.06.2013 - auch durch eigene Besichtigung der betroffenen Gewässer - ergibt m. E. folgende Konsequenzen:

1. Am Abwasserbeseitigungskonzept darf es keinerlei Abstriche geben, da alle dort geplanten Maßnahmen auch Auswirkungen auf die Verzögerung des Regenwasserabflusses haben. Dies gilt für Rückhaltebecken, Klärbecken, Erweiterungen der Kanäle und Verbesserungen an den Einläufen in die Kanalisation. Nur zusammen gewähren diese Maßnahmen einen hohen Sicherheitsstandart. Die Kritik von Haus und Grund am Konzept hat sich daher eindeutig selber widerlegt.
2. Ohne ergänzende Maßnahmen an den Gewässern geht es nicht. Katterbach, Weidenbach, Mutzbach, Strunde und Nebenbäche, Lerbach, Saaler Mühlenbach und Frankenforstbach müssen in die Lage versetzt werden, mehr Wasser als bisher möglich gefahrlos abzuleiten. Die Überflutungsrisikokarten, die im Juli zur Einsicht ausliegen werden, müssen die Grundlage für eine zügige Sanierung sein.
3. Es stellt sich die Frage, wie es dazu kommen konnte, dass am Frankenforstbach noch in 2012 mehrere Baugenehmigungen für Bauten direkt am Bach erteilt wurden. Waren da die MitarbeiterInnen des Bauordnungsamtes etwa völlig blind gegenüber Überflutungsrisiken?
4. In Zukunft muss ein 5m-Streifen rechts und links der Oberkante der Gerinnen von allen Einbauten freigehalten bzw. sogar befreit werden. Diese Pflicht der Gewässeranrainer bestand schon immer, wurde aber nie überwacht und durchgesetzt. Jetzt ist leider viel Beton wieder zu beseitigen !
5. Die Überschwemmungen am Frankenforstbach haben wegen der Überläufe der Bensberger Mischwasserkanalisation mit dem Regenwasser auch Abwässer aus Toiletten und Gewerbebetrieben in die Gärten und Häuser geschwemmt. Damit ist nicht nur an der Elbe sondern auch in Bergisch Gladbach vor einer Nutzung der überfluteten Bereiche ohne gründliche Reinigung dringend zu warnen. Bei Arbeiten am Wasser sind dringend Hygieneschutzmaßnahmen zu ergreifen ! Kinder gehören für Wochen weder in diese Bereiche noch erst recht an den Frankenforstbach und Saaler Mühlenbach.
6. Da der Bensberger See und der Kahnweiher massiv von diesem Wasser kontaminiert wurden, dürfte eine Sperrung der Uferbereiche sinnvoll sein, bis sicher gestellt ist, dass deren Wasser wieder weniger Keime enthält.
7. Darüber hinaus muss die Qualität des Wassers aus dem Refrather Wasserwerkes besonders intensiv geprüft werden, weil ca. 50 Tage nach dem Starkregen die vom Frankenforstbach mit dem Mischwasser in den Boden um das Wasserwerk eingespülten Schmutzstoffe die Brunnen des Wasserwerkes in Refrath erreichen werden. Im Bereich des Wasserwerkes Refrath versickern pro Tag ca. 500 m³ Wasser aus dem Frankenforstbach in den Boden. Gegebenenfalls müssen diese Brunnen gesperrt werden, bis sicher ist, dass keine gefährlichen Keime mehr in ihrem Wasser enthalten sind.
8. Im 10,4-jährigen Aktivitätsrhythmus der Sonnen und den sich daraus ergebenden Verschiebungen der Klimazonen ist in den beiden nächsten Jahren mit Wiederholungen von Starkregenereignissen zu rechnen - wie vor ca. 11 Jahren zwischen 2000 und 2002. Kernmaßnahmen - wie zum Beispiel der Strunde-Entlastungs-Kanal - haben daher eine besonders hohe Dringlichkeit.
Zur Ergänzung: Ich habe zu dem Thema bereits am 14.06., also 6 Tage vor dem Starkregen, eine Presseerklärung gemacht. Die Risiken waren also - nicht nur für mich - absehbar und sind es immer noch !

Günter Ziffus

Bergisch Gladbach, 14.06.2013

Presseerklärung:

Hochwasserrisiken auch in Bergisch Gladbach – Risikokarten liegen im Juli im Rathaus Bensberg zur Einsicht für alle Betroffenen aus !

In der Diskussion um das Stadtentwässerungskonzept ging es bisher vor allem um die Sanierung der technischen Bauwerke der Stadtentwässerung. Vergessen werden darf dabei nicht, dass alles Wasser aus den Kanälen binnen weniger Minuten in den 14 Bächen im Stadtgebiet landet, die durch Siedlungsflächen verlaufen. Und bei denen ist bei weitem nicht alles in Ordnung.

Überschwemmungen gibt es derzeit im Süden und Osten überall dort, wo die Auenflächen bei Hochwasser nicht mehr zur Verfügung stehen. Dies hat der BUND gestern eindrucksvoll anhand der Risikokarten von Donau und Elbe belegt. Vergleichbares gibt es auch in Bergisch Gladbach, vor allem an Katterbach, Mutzbach, Strunde, Lerbach, Saaler Mühlenbach und Frankenforstbach. Überall an diesen Bächen kam es von 2000 bis 2002 zu Hochwasserschäden. An dem unzureichenden Zustand der Auen dieser Bäche hat sich seitdem nichts verändert.

Der Strunde-Hochwasserentlastungskanal wird zum Beispiel erst 2015/16 fertig. Bis dahin würden bei einem Maximalhochwasser etwa die Hälfte der dann am Ostrand der Innenstadt GL ankommenden Wassermengen von bis zu 20 m³ oberirdisch in die Hauptstraße und in das Zandersgelände fließen. Keines der Geschäfte entlang der Hauptstraße hat sich darauf vorbereitet, so wie es die Geschäfte an der VHS nach 2002 getan haben. Ähnliche Probleme sind bereits am Mutzbach in Nussbaum und Paffrath sowie am Katterbach in Schildgen nachgewiesen.

Für alle 14 Bäche in Siedlungsgebieten in Bergisch Gladbach hat der RP in Köln nun Karten mit den Bereichen mit Überflutungsrisiken fertig gestellt. Was heißt das für die Betroffenen ?

1. Sie müssen Druck auf die Gewässerverbände ausüben, damit schnell Rückhalteräume in den Auen sowie Entlastungskanäle wie der an der Strunde neu entstehen.
2. Auch Versicherungsunternehmen werden Einsicht in die Karten nehmen. Betroffene in den Hochrisikozonen werden daher mit Kündigungen bei Risikoversicherungen bzw. mit Steigerungen der Prämienforderungen rechnen müssen.